

## Herzliches Willkommen für junges Pastoren-Ehepaar



Das Pastoren-Ehepaar Ina und Benjamin Jäckel beim feierlichen Einzug in die Friedenskirche Loga. Foto:Dübbel

### ***Ina und Benjamin Jäckel beenden die siebenmonatige Vakanzzeit in der Friedenskirchengemeinde Loga***

„Für die Gemeinde ist heute ein Festtag. Es brennt wieder Licht im Pfarrhaus.“ Das sagte Superintendent Burghard Klemenz am Sonntagnachmittag beim Gottesdienst in der evangelisch-lutherischen Friedenskirche Loga. Nach sieben Monaten Vakanzzeit sei wieder ein Pastoren-Ehepaar eingezogen. Ina Jäckel wurde als Inhaberin der Pfarrstelle in ihr Amt eingeführt, ihr Mann Benjamin für seinen Dienst eingesegnet. Sie sind Nachfolger von Wolfgang und Jeanette Schmidtke, die 27 Jahre lang bis zu ihrem Ruhestand die Logaer Gemeinde betreuten.

Weil die Zwillinge des jungen Pastoren-Ehepaares erst ein halbes Jahr alt sind, arbeitet Ina Jäckel für ein Jahr in Teilzeit. Die andere Hälfte des Dienstes übernimmt ihr Mann Benjamin. Schwester von Eske und Neele ist die sechsjährige Fenna, die am Montag ihren ersten Tag im Kindergarten der Gemeinde hatte. Für die beiden Seelsorger war es ein Zurückkommen nach Ostfriesland: Sie stammt aus Weener-Tichelwarf, er aus Leer. Zuletzt waren sie im Kirchenkreis Rotenburg-Wümme tätig. Herzlich willkommen geheißen wurden die Familie Jäckel und die Besucher in der vollbesetzten Kirche und danach beim Empfang im Gemeindehaus vom Kirchenvorstandsvorsitzenden Hans-Hermann Woltmann. Er dankte – wie das auch schon Superintendent Klemenz getan hatte – allen, die sich während der Vakanz für die Gemeinde engagierten. Hervorgehoben wurde Pastorin Hedwig Friebe als Vakanzvertreterin. Im Namen der Gemeinde ergriff dann Hajo Müller das Wort, um den ungewöhnlich großen Einsatz von Woltmann zu würdigen. Die Predigt – zum großen Teil in Reimform – hielten Ina und Benjamin Jäckel gemeinsam, sie auf der Kanzel, er am Lesepult stehend. Die lyrische Form der Verkündigung kam gut an. Menschen könnten sich in ihrem Gottvertrauen geborgen wissen, sagte der Pastor. „Sie werden aus ihren eigenen Passionszeiten auferstehen“, schloss die Pastorin. Musikalisch gestalteten den Gottesdienst Organist Martin Gadow, der Kirchenkreischor, der Blockflötenchor der Gemeinde und die Gitarrenjugend Loga. Im Gemeindehaus wurde es eng, als dem Pastoren-Ehepaar zahlreiche Segenswünsche ausgesprochen wurden. Im Namen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Leer beglückwünschte der reformierte Pastor Uwe Wiarda die Gemeinde zu den jungen und engagierten Theologen. „Das Durchschnittsalter der Pastorenschaft in Leer geht mit ihnen massiv nach unten. Das tut allen gut“, sagte er. Der stellvertretende Superintendent Wolfgang Ritter aus Borssum sprach den beiden 32-Jährigen eine Einladung nach Emden aus. „Wir freuen uns unendlich“, fasste Ina Jäckel ihre Eindrücke zusammen. Auch im Namen ihres Mannes dankte sie allen, die diesen besonderen Tag mit vorbereitet hatten. Erstmals würden sie nun im frisch sanierten Pfarrhaus übernachten.

### **Im Gottesdienst an gemeinsame Verantwortung appelliert**



Beim Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Petruskirche Loga hatten die Besucherinnen und Besucher auch Gelegenheit, aktiv mitzumachen. Foto: Dübbel

### **Am Weltgebetstag luden wieder Frauen zum ökumenischen Miteinander ein**

„Mabuhay“ wurden die Teilnehmer des Weltgebetstags-Gottesdienstes in der evangelisch-lutherischen Petruskirche Loga begrüßt. Das steht in der Nationalsprache Tagalog für Willkommen und gute Wünsche: So begrüßt man sich auf den Philippinen. Christliche Frauen dieses Inselstaates hatten in diesem Jahr die Weltgebetstagsordnung erarbeitet. In 170 Ländern der Erde wird am ersten Freitag im März der Weltgebetstag begangen. Loga ist ein Beispiel für die vielen Orte, in denen meist mehrere Gemeinden zusammen das ökumenische Miteinander pflegen. Die beiden dortigen lutherischen Gemeinden und die reformierte Gemeinde sowie die lutherische Gemeinde Logabirum feierten den Gottesdienst. Gemeinsam bereiten seit Jahren Frauen aus den vier Gemeinden den Abend vor, im Wechsel ist dann eine Gemeinde Gastgeberin. „Was ist denn fair?“ lautete das Motto des Weltgebetstages. Ursula Witte-Fischer und Christine Seidemann begrüßten im Namen des Vorbereitungskreises viele Frauen und auch einige Männer. Gruppen aus den beteiligten Gemeinden vermittelten mit Informationen und Bildern Eindrücke aus den Philippinen. In Gesprächsform wurden die Lebensgeschichten von drei philippinischen Frauen erzählt. In dem Inselstaat stünden sich die Schönheit der Natur und als Gegensatz zerstörerische Gewalten wie Vulkane und Taifune gegenüber, hieß es. Es gebe gute Gesetze, die Frauen gegen Gewalt und Diskriminierung schützen sollten – in der Praxis sehe es aber anders aus. Vor allem Frauen und junge Mädchen seien von Armut, schlechten Arbeitsbedingungen und Rechtlosigkeit betroffen. In einem Schattenspiel verbunden mit einem Lied verdeutlichte eine Gruppe, dass Ausreden bei uns häufig verhinderten, dass auf Hilferufe nicht reagiert werde. Solidarität und Verantwortung seien gefragt. Die Besucher wurden auch über das Mitsingen hinaus zum Mitmachen aufgefordert. Beim Lied „Wir strecken uns nach dir“ standen sie auf und führten symbolische Bewegungen aus. Verbunden fühlen können sie sich zu Hause noch einmal, wenn sie den Reis aus den verteilten Tütchen in ihre Mahlzeit mischen. Eine Instrumentalgruppe mit Frauen aus den beteiligten Gemeinden unter der Leitung von Evgenia Aniskin begleitete den Gottesdienst musikalisch. Die Kollekte des Weltgebetstages ist jeweils für Frauenprojekte auf der ganzen Welt bestimmt. Allein 321,44 Euro wurden in Loga eingesammelt. Gelegenheit zu Gesprächen bot das anschließende Miteinander im Gemeindehaus. Der Vorbereitungskreis hatte dort auch für ein Büfett mit pikanten und süßen Leckereien gesorgt.

### **Kunstwerke regten zum Nachdenken über die Passion an**



Im Ostfriesischen Landesmuseum Emden wurde die Reihe der Passionsandachten eröffnet. Superintendent Burghard Klemenz (vorne rechts) und Kunsthistoriker Professor em. Dr. Karl Arndt (links) gestalteten den Abend, bei dem Dr. Annette Kanzenbach (Mitte) im Namen des Landesmuseums die Besucher begrüßte.

### **Andachtsreihe im Ostfriesischen Landesmuseum Emden wurde eröffnet**

Die Reihe der sechs Passionsandachten im Ostfriesischen Landesmuseum Emden eröffnete am Aschermittwoch Burghard Klemenz, Superintendent des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Emden-Leer. Er freute sich, gemeinsam mit dem Kunsthistoriker Professor em. Dr. Karl Arndt (Göttingen und Emden) den Abend zu gestalten. Rund 110 Besucher betrachteten mit den beiden Rednern zwei Bilder zur Leidensgeschichte Jesu und hörten deren Interpretationen dazu. „Menschen unter dem Kreuz“ sind die Passionsandachten diesmal – im mittlerweile neunten Veranstaltungsjahr – überschrieben. Einladende sind die lutherischen Gemeinden Emdens, der Sprengel Ostfriesland-Ems und das Landesmuseum. Der Untertitel des ersten Abends lautete „Auf dem Weg: Simon von Kyrene“. Dazu wurden die Bilder „Die Kreuztragung Christi“ von Derick Baegert und „Christus trägt das Kreuz“ von Tizian gezeigt. Leiden, Mitleiden und Hilfsbereitschaft kämen in dem in kräftigen Ölfarben gemalten Werk Baegerts zur Geltung, sagte Arndt. Im Mittelpunkt ist der unter der Last des Kreuzes in die Knie gesunkene Christus zu sehen, dem Simon von Kyrene hilft, es zu tragen. Aber das Bild zeige auch weniger mitfühlende Menschen. Darauf ging in seiner Andacht Superintendent Klemenz ein. So wie heute Leute in schamloser Neugier die Handys hochrissen, habe es ähnliches Verhalten damals ebenfalls gegeben. Als „barmherzigen Helfer“ beschrieb Professor Arndt den Simon von Kyrene auch im Kunstwerk von Tizian. Hier würden Christus und Simon mit dem Kreuz zur Großaufnahme verdichtet. Sich mit Kunstwerken auseinanderzusetzen – wie in diesen Andachten –, sei ein lohnendes Erlebnis, sagte Dr. Annette Kanzenbach, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ostfriesischen Landesmuseum Emden. Musikalisch begleitete Kantor Elmar Werner die Passionsandacht an der Truhenorgel. Fortgesetzt wird die Reihe am Mittwoch, 8. März, um 18.15 Uhr mit Professor em. Dr. Karl Arndt und Pastorin Bonna van Hove (Martin-Luther-Gemeinde Emden). Dann lautet das Thema „Nachfolge: Petrus“.

### **„Martin“ und „Käthe“ ziehen in Kitas ein**



Mit den Kita-Leiterinnen und einem Kita-Leiter freuten sich Alke Eden als pädagogische Geschäftsführerin (oben Mitte links) und Heike Winterboer als betriebswirtschaftliche Geschäftsführerin des Kindertagesstättenverbandes (oben Mitte rechts) sowie Superintendent Burghard Klemenz (unten rechts), der im Namen der Stiftung „Kind“ des Kirchenkreises die Handpuppen „Martin“ und „Käthe“ überreicht hatte. Foto: Dübbel

### **Stiftung „Kind“ des Kirchenkreises spendete Handpuppen**

Als „Martin“ und „Käthe“ wurden die neuen Bewohner von sieben Einrichtungen des Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverbandes Emden-Leer-Rhauderfehn vorgestellt. Es handelt sich um etwa 65 Zentimeter große Handpuppen, die Martin Luther und dessen Frau Katharina von Bora (genannt Käthe) darstellen. Superintendent Burghard Klemenz überreichte sie als Spende der Stiftung „Kind“ des Kirchenkreises Emden-Leer sechs Kita-Leiterinnen und einem Kita-Leiter. Bedacht wurden die Kindertagesstätten (Kitas) Holtland, Loga, Logabirum, Paulus Heisfelde, Pastorenkamp Leer, Paul-

Gerhardt-Haus Leer und Regenbogenland Leer. Das Kuratorium der Stiftung „Kind“, dessen Vorsitzender Burghard Klemenz ist, hatte diesen Beschluss gefasst. In den Einrichtungen können sich jetzt Mädchen und Jungen spielerisch mit der Reformation, deren 500-jähriges Jubiläum in diesem Jahr gefeiert wird, befassen. Die Kita-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter freuten sich bei der Übergabe im Kirchenamt Leer bereits darauf, den Puppen Lebendigkeit zu verleihen. Mund und Hände sind beweglich. Eingesetzt werden können „Martin“ und „Käthe“ beispielsweise in Andachten oder Gottesdiensten. Superintendent Klemenz rief dazu auf, kleine Filmsequenzen aus den mit Kindern und Handpuppen umgesetzten Spiel-Ideen einzusenden. Die gelungensten Eindrücke sollen von der Stiftung Preise in Form von religionspädagogischen Materialien erhalten.

### **Mit „Stopp und Go(tt)“ das neue Schulhalbjahr bewältigen**



Zum Schluss wurden die Lehrkräfte mit Segensworten und einer Parkscheibe im Sinne des Gottesdienst-Mottos „Stopp und Go(tt)“ bedacht.

### **Gottesdienste für Lehrkräfte in Leer und Emden / Schul- und Bildungsausschuss des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Emden-Leer hatte eingeladen**

Kleine Auszeiten könnten bei den zahlreichen täglichen Herausforderungen hilfreich sein. Das machten auf vielfältige Weise die Beteiligten der beiden Gottesdienste für Lehrkräfte in der Lutherkirche in Leer und in der Markuskirche in Emden deutlich. „Stopp und Go(tt)“ lautete das Motto. Eingeladen hatte der Schul- und Bildungsausschuss des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Emden-Leer.

Im Namen des Vorbereitungsteams hieß jeweils Dr. Peter Vollmers die Besucher willkommen. Einen lebendigen Einstieg in das Thema vermittelten Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik an den BBS I in Emden mit einem Sketch. Sie spielten vier Lehrkräfte, die sich während der gemeinsamen Fahrt im Auto über ihren täglichen Stress im Dienst und im Privatleben unterhalten. Spontan beschließen sie, eine Kaffeepause zu machen. Nach der setzen sie gestärkt ihre Fahrt fort und verabreden, künftig öfter aus ihrem „Schlamassel“ auszusteigen. Mit der Aufforderung „Mach' mal Pause“ begann auch Pastorin Ina Schulz ihre Predigt. Sie ist Schulpastorin an den BBS I Emden und Beauftragte für Kirche und Schule im Sprengel Ostfriesland-Ems. Lehrkräfte gehörten zu jenen, deren Beruf besonders für ein Burn-out gefährde, sagte sie. „Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft...“, heiße es in der Bibel (Jesaja 40,31). In diesem Sinne könne der Glaube auch Lehrkräften Kraft und Ruhe geben. Gedanken an Gott seien eine Form der Auszeit, die einen neuen Blick auf das Schöne und Wichtige im Leben ermögliche, erklärte Ina Schulz. Sie wünschte den Lehrerinnen und Lehrern, dass diese das neue Schulhalbjahr bewältigten, ohne ausgelaugt zu sein: mit „Stopp und Go(tt)“. Dazu passend bekamen alle Besucher eine Parkscheibe und Segensworte mit auf den Weg. Musikalisch begleitete Annette Liss an der Ahrend-Orgel und am E-Piano den Gottesdienst. Als Mitglieder des Bildungs- und Schulausschusses hatten Pastorin Anita Schürmann (Vorsitzende), Pastorin Ina Schulz, Diakonin Christine Kruse, Hille Hunger, Kuno Erdtmann und Dr. Peter Vollmers die Veranstaltung vorbereitet und gestaltet. Anschließend waren die Lehrkräfte zu einem Imbiss und zum Gespräch miteinander im Gemeindehaus eingeladen.

### **Evangelische Allianz unterstützt verschiedene Projekte**



Heike Albers als Vorsitzende – mit dem symbolischen Scheck für den Dachverband – und Jan Meinders (beide vorne im Bild) sowie Pastor Eberhard Hündling von der Evangelischen Allianz überreichten Spenden aus den Kollekten der Allianzgebetswoche an (von unten) Pastorin Sigrid Duhm-Jäckel („Suppenküche“), Bernd Emken („Hospizhuus“), Gisela Ferlemann und Dr. Ute Voigts (beide „Frühstück für jedermann“). Foto: Dübbel

### **Spenden für „Suppenküche“, „Hospizhuus“ und „Frühstück für jedermann“ sowie für den Dachverband**

„Die Spenden fallen auf fruchtbaren Boden.“ Mit diesem Satz brachte Dr. Ute Voigts auf den Punkt, was sich aus der Vorstellung der Projekte ergab, die diesmal vom Arbeitskreis Evangelische Allianz Leer bedacht wurden. Über 1400 Euro aus den Kollekten der Leerer Allianzgebetswoche 2017 wurden vergeben. „Wir sind ein Netzwerk von Christen aus ganz verschiedenen Gemeinden der Stadt“, sagte Heike Albers als Vorsitzende über die Evangelische Allianz Leer. Gemeinsam zu beten und sich näher kennenzulernen sei der Gemeinschaft wichtig. Mit ihr freute sich Kassensführer Jan Meinders über den guten Besuch während der Gebetswoche und über die Spendenbereitschaft der Teilnehmer. Unter dem Motto „Einzigartig“ waren vom 8. bis 15. Januar insgesamt sieben Veranstaltungen in unterschiedlichen Kirchengemeinden in Leer angeboten worden. Die Hauptkollekte des Festgottesdienstes zum Abschluss erbrachte 715,51 Euro, die vom Arbeitskreis auf 720 Euro aufgerundet wurden. Je 360 Euro erhielten die „Suppenküche“ der lutherischen Christuskirchengemeinde Leer und das „Hospizhuus“ Leer. Außerdem wurde am Ausgang der reformierten Großen Kirche eine Kollekte in Höhe von 286,19 Euro für das „Frühstück für jedermann“ gesammelt. Aus den Kollekten an den Wochentagen wird die Arbeit der Deutschen Evangelischen Allianz (Bad Blankenburg) mit 410 Euro unterstützt. Für die „Suppenküche“ – in deren Raum fand die Spendenübergabe statt – sei die erneute Unterstützung eine „riesengroße Hilfe“, die zeige, dass die Arbeit des ehrenamtlichen Teams verlässlich mitgetragen werde, sagte Pastorin Sigrid Duhm-Jäckel. Der Bedarf werde immer größer: Etwa 70 Menschen kämen sonntags ins Katharina-von-Bora-Haus, um eine warme Mahlzeit und die Gelegenheit zum Gespräch zu erhalten. Ihnen werde damit auch Wertschätzung gezeigt, sagte Pastor Eberhard Hündling von der reformierten Gemeinde Leer. Er leitete den Abschlussgottesdienst der Gebetswoche, in dem Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr die Predigt hielt. Für die Spende an das „Frühstück für jedermann“ bedankten sich Dr. Ute Voigts von der lutherischen Paulusgemeinde Heisfelde und Gisela Ferlemann von der reformierten Gemeinde Leer. Ein ökumenischer Arbeitskreis richte im Gemeindehaus der Großen Kirche jeden Mittwoch ein Frühstück aus. 35 bis 50 Personen ließen sich einladen. Wie bei der „Suppenküche“ gehe es hier neben der Mahlzeit auch um das Knüpfen und den Erhalt sozialer Kontakte. Den symbolischen Scheck für das „Hospizhuus“ nahm dessen Leiter Bernd Emken entgegen. 30 ehrenamtliche und 27 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien im Haus tätig. In den acht Jahren des Bestehens seien 1100 Menschen begleitet worden. Der Hospizaufenthalt finanziere sich zu 95 Prozent über Kranken- und Pflegekassen. Für die übrigen fünf Prozent des Tagessatzes sei das Hospizhuus auf Spenden angewiesen. Der Hospizgast brauche keinen Eigenanteil zu zahlen.

### **„Check In“: Kooperation von Suchtberatung und Selbsthilfegruppen**



Anja Albers, freiwillige Suchtkrankenhelferin, und Harald Spreda, Leiter der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Leer, machen auf den Selbsthilfe-Schnupperkurs „Check In“ aufmerksam. Foto: Dübbel

**Fachstelle für Sucht und Suchtprävention bietet Schnupperkurs zum Thema „Selbsthilfe“ an**

„Check In“ hat die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention in Leer einen Schnupperkurs zum Thema „Selbsthilfe“ überschrieben. Anmelden können sich Menschen, die Probleme mit ihrem Konsum von Alkohol oder anderen Suchtmitteln haben. Auch deren Angehörige können teilnehmen. Der sechswöchige Kurs beginnt am 28. Februar und findet jeweils am Dienstagabend in der Friesenstraße 65a in Leer statt. Träger der Einrichtung ist das Diakonische Werk in Ostfriesland. Harald Spreda, Leiter der Fachstelle, freute sich, dass Anja Albers ehrenamtlich die Koordination des Projektes übernommen hat. Sie hat sich von der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtfragen in Niedersachsen (ELAS) zur freiwilligen Suchtkrankenhelferin ausbilden lassen. Aus ihren Erfahrungen als Angehörige wisse sie, wie wichtig für Suchtkranke eine Selbsthilfegruppe sein könne, sagte Anja Albers. Sie engagiert sich auch im Freundeskreis für Suchtkranke und Angehörige in Jherings-/Boekzetelerfehn. Der Schnupperkurs soll Menschen ansprechen, die Berührängste und Vorbehalte gegen Sucht-Selbsthilfegruppen haben. In der Zusammenarbeit und aus der Diskussion bei Treffen mit solchen Gruppen sei die Idee für den Schnupperkurs entstanden, erläuterte Spreda. Als Therapeut hat er festgestellt, dass für die Überwindung von Suchtproblemen die professionelle Hilfe durch Beratung und Therapie kombiniert mit der Selbsthilfe am erfolgreichsten ist. Vier Abende werden von Sprechern aus verschiedenen Sucht-Selbsthilfegruppen gestaltet. Anja Albers wird immer dabei sein. Beim ersten und letzten Treffen will sie gemeinsam mit Harald Spreda informieren und auf Fragen eingehen. Beide fänden es schön, wenn der Schnupperkurs Teilnehmer ermutige, sich anschließend einer festen Gruppe anzuschließen. In einem Flyer für den Kurs werden Gründe dafür aufgeführt, in eine Selbsthilfegruppe zu gehen. Gleich-Betroffene könnten voneinander lernen und sich gegenseitig Mut machen, heißt es da. In einer Krise würden sie von der Gruppe aufgefangen. Selbsthilfe bedeute auch, sein Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen und aktiv zu werden. Sie funktioniere ohne „Papierkram“, also ohne dass Anträge gestellt werden müssten, und ohne Kosten. Alle Teilnehmer verpflichten sich zur Verschwiegenheit. Da auch Angehörige mitbelastet seien, gebe es für sie spezielle Selbsthilfegruppen. Wenn der erste Schnupperkurs gute Resonanz findet, soll es in der zweiten Jahreshälfte ein weiteres Angebot geben. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich. Die Fachstelle in der Friesenstraße 65a ist von montags bis freitags jeweils von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Außerdem ist sie erreichbar unter Telefon 0491-9768320 oder per E-Mail [Suchtberatung.leer@twleer.de](mailto:Suchtberatung.leer@twleer.de)

**Unterschiedlich glauben – aber gemeinsam für Frieden einsetzen**



Rund 180 Besucher kamen zur Veranstaltung „Religionen bitten für den Frieden“ in den Festsaal des Leeraner Rathauses. Foto: Dübbel

Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Leer hatte eingeladen / 180 Besucher im Rathaus-Festsaal waren beeindruckt

Trotz vieler unterschiedlicher Glaubensrichtungen kann es ein gutes Miteinander geben. Das zeigten am Sonntagnachmittag im Festsaal des Leeraner Rathauses auf eindrucksvolle Weise Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Religionen in Leer. Deren Vorsitzender Herbert Kroon begrüßte rund 180 Besucher zu der festlichen Veranstaltung unter dem Motto „Religionen bitten für den Frieden“. Ein herzliches Willkommen sprach in ihrem Grußwort auch Bürgermeisterin Beatrix Kuhl aus. Den Saal des historischen Rathauses bezeichnete sie als „würdigen Ort für ein Friedensgebet“. Dieser Ort sei auch gewählt worden, um deutlich zu machen, dass Frieden eine gesellschaftliche Aufgabe sei, betonte Kroon, der der evangelisch-lutherischen Kirche angehört. „Staat, Politik, Vereine, Religionen, Medien und Sie alle sind aufgerufen, ihren Teil zum Frieden beizutragen“, appellierte er. Es gelte, menschenverachtenden Worten und Taten entgegenzutreten. Herbert Kroon stellte Frauen und Männer vor, die die anwesenden acht Religionsgruppen vertraten: Liana Tovmasyan (Armenische Apostolische Kirche), Uta Erb (Bahai-Religion), Siegfried Stoltze (Pastor der Methodistischen Kirche für evangelische Freikirchen), Dr. Imad Fagari (islamischer Kulturkreis), Volkan Pamukcu (Jesiden), Frauke Maschmeyer-Pühl (als 2. Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Ostfriesland für das Judentum), Uwe Frank (Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage) und Uwe Wiarda (Pastor der reformierten Kirche und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Leer für die evangelisch-lutherische, evangelisch-reformierte und römisch-katholische Kirche). Jede Gruppe präsentierte sich mit Informationen, Lesungen aus ihren Schriften oder auch mit musikalischen Beiträgen. Eingeleitet wurden diese jeweils mit dem Gong aus einer Klangschale und einer brennenden Kerze als Friedens-Symbol, die von einem Kind hereingetragen und auf einem Tisch abgestellt wurde. Bewusst wurde aus Gründen der Gleichwertigkeit auf Beifall nach den einzelnen Vorstellungen verzichtet. Die Begegnung miteinander „auf Augenhöhe“ wurde auch von vielen Sprechern betont. Achtung, Toleranz und Menschlichkeit seien für das Miteinander wichtig. Ein Anliegen sei der Arbeitsgemeinschaft der Religionen – die Mitglieder in Leer und umliegenden Gemeinden habe –, voneinander zu lernen, sagte deren Vorsitzender. „Es geht nicht nur um den Weltfrieden, sondern auch um den sozialen Frieden, den zwischenmenschlichen Frieden und den Frieden, den wir in unseren eigenen Herzen, unseren Gedanken haben“, erklärte Herbert Kroon. Für ein sehr ansprechendes musikalisches Rahmenprogramm sorgte Uta Erb am E-Piano. Im nächsten Jahr will die Arbeitsgemeinschaft der Religionen erneut einladen: Die gute Resonanz und der kräftige Beifall zum Schluss der Veranstaltung hätten dazu ermutigt, sagte deren Vorsitzender. Er freute sich auch über die anschließenden Gespräche der Besucher mit den Mitgliedern bei Tee und Gebäck. Zu den Gästen gehörten der Bundestagsabgeordnete Markus Paschke und der stellvertretende Landrat Sascha Laaken (beide SPD) sowie Mitglieder des Stadtrates und des Kreistages.

**Den Mund auf tun gegen das Vergessen der politisch Verfolgten**



Etwa 150 Besucher nahmen am Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in der katholischen Kirche St. Michael in Leer teil, zu der die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Leer (ACKL) eingeladen hatte. Foto: Dübbel

*Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus / Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Leer hatte eingeladen*

Die Schicksale von Kommunisten und deren Angehörigen in der NS-Zeit standen im Blickpunkt des ökumenischen Gottesdienstes in der katholischen Kirche St. Michael in Leer. Dazu hatte am Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Leer (ACKL) eingeladen. „Tue deinen Mund auf – gegen das Vergessen der politisch Verfolgten“, hatte sie in diesem Jahr als Thema gewählt. Pastor Martin Stührenberg von der katholischen Gemeinde St. Michael begrüßte rund 150 Besucher. Für die Nationalsozialisten seien die Kommunisten nicht nur politische Gegner gewesen, sagte Wolfgang Kellner, der von Pastorin i. R. Christine Kimmich befragt wurde. Aus verschiedenen Gründen seien sie von den Nazis gehasst worden. Auch in Leer und Umgebung seien Kommunisten als Regimegegner verhaftet und in Konzentrationslager überführt worden. Am 28. Juli 1933 habe Landrat Conring 21 Häftlinge in das Konzentrationslager Börgermoor bringen lassen. Einige von ihnen seien kurz vor Weihnachten entlassen worden. Aber auch später habe es noch willkürliche Verhaftungen von Kommunisten gegeben, selbst wenn diese nicht mehr aktiv waren. „Ich bin froh, Nachkomme eines Menschen zu sein, der nicht mitgelaufen ist.“ Das sagte Merle Flessner, die von ihrem Großvater Klaas-Frerich Grensemann berichtete. Er gehört zu den politisch Verfolgten, an die in Emden mit einem „Stolperstein“, einer kleinen Gedenktafel im Gehweg, erinnert wird. Ihr Großvater sei Mitglied der KPD gewesen, habe diese aber wegen deren Stalin-Kult bald wieder verlassen, sagte die Enkelin. 1937 sei er verhaftet und zu fünf Jahren Zuchthaus wegen Hochverrats verurteilt worden. Später habe man ihn zur Wehrmacht eingezogen. Sein Todesdatum blieb unbekannt, er wurde seit dem Sommer 1944 in Russland vermisst. Über das Schicksal einer Familie aus Loga, von der sie nur den Anfangsbuchstaben P nannte, berichtete Dr. Ute Voigts. Von deren neun Kindern seien alle vier Söhne politisch aktiv gewesen, einer habe sich besonders in der KPD engagiert. Er sei mehrere Male verhaftet worden und schließlich 1939 im KZ Börgermoor zu Tode gekommen. Unter der NS-Verfolgung mit Bespitzelungen, Durchsuchungen und Verhaftungen habe aber die gesamte Familie – niemand war in die NSDAP eingetreten – gelitten. Aus der Nachbarschaft und seitens der Kirche habe es keine Hilfe gegeben. Darauf, dass die Kirche schuldig geworden sei, ging auch Pastorin Kimmich in ihrer Predigt ein. Viele Pastoren hätten sich aus Angst vor dem NS-Regime lähmen lassen. Mit dem Bibelwort „Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind“ (Sprüche 31,8) hatte sie ihre Rede überschrieben. „Es ist ein Trost, dass hier in dieser Kirche das Gedenken an jene, die den Mund aufmachten, lebendig ist“, sagte Christine Kimmich. Den musikalischen Rahmen des Gottesdienstes gestalteten Organist Michael Busch und ein ökumenischer Chor unter der Leitung von Christa Pollmann-Busch. Die Kollekte kommt der Arbeit der Leerer Gruppe von Amnesty International zugute.